

Kirche
Sankt Christophori Breslau
Kościele
Sw. Krzysztofa we Wrocławiu



Rekonstruktion / Rekonstrukcja
Abendmahl-Gruppe im Altar /
Ołtarz Ostatnia Wieczerza

Altar Sankt Christophori Breslau
Ołtarz w Kosciele Sw. Krzysztofa we Wrocławiu

Rekonstruktion der Abendmahl-Gruppe
Rekonstrukcja Ostatnia Wieczerzy

Deutsch und polnisch:

Grußwörter:

- Grußwort des Generalkonsulats Breslau
- Grußwort des Nieders. Ministeriums für Wissenschaft u. Kultur
- Grußwort Christophori Kirche Breslau
- Grußwort des Museums Chelm

Vorwort

Dr. Dietmar J. Ponert, Berlin,
Ludwig-Münstermann-Gesellschaft e.V., Oldenburg

- I. **Der protestantische Altar von 1592**
Dr. Piotr Oszczanowski, Universität Breslau,
Direktor des National Museum Breslau
- II. **Die neue Abendmahlsgruppe für die Predella
im Werk des Bildhauers Roman Sledz**
Dr. Pawel Banas, Breslau
- III. **Arbeitsbericht und Interview mit dem Künstler Roman Sledz**
Ilona Sawicka, Museum Chelm
- IV. **Biblia pauperum bei Roman Sledz: Prof. Magdalena Zowczak**
Institut für Ethnologie, Warschau
- V. **Ludwig Münstermann und der Manierismus**
Dr. Dietmar J. Ponert, Berlin

Fotodokumentation: Neuaufnahmen des Altars und Vorlagen
historischer Fotos und Graphiken



**Björn Thümler Niedersächsischer Minister
für Wissenschaft und Kultur**

An
Frank G. Klimmeck, Pf. i.R.
Grüne Straße 2
26935 Stadland-Rodenkirchen
Deutschland

Hannover, den 17. Dezember 2020

**Unterstützungsschreiben für die Ergänzung des Altars der St.
Christophori-Gemeinde Breslau**

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit großer Freude habe ich von dem Vorhaben gehört, den Altar der St. Christophori-Kirche in Breslau im Rahmen einer Restauration um sakrale Skulpturen des polnischen Bildhauers Roman Sledz zu erweitern. Ich bin mir sicher, dass der expressive Stil des Künstlers alle Beteiligten für diese Erweiterung begeistern wird. Roman Sledz hat die Volkskunst des Holzschnittens über viele Jahre wie kaum ein anderer Künstler perfektioniert. Seine Skulpturen erzählen Teile der biblischen Geschichte und lassen die Figuren der Bibel vor den Augen des Betrachters ausdrucksstark lebendig werden.

Besonders freut mich, dass dieses Vorhaben ein deutsch-polnisches Gemeinschaftsprojekt der Ludwig-Münstermann-Gesellschaft Oldenburg e.V. mit der Ev. St. Christophori-Gemeinde Breslau und Herrn Pfr. i.R. Frank Klimmeck ist. Damit wird das Projekt zu einem Symbol für die deutsch-polnische Freundschaft. Dass die Christophori-Kirche seit 1993 das Zuhause der ersten deutschsprachigen evangelischen Kirchengemeinde in Polen seit dem Zweiten Weltkrieg ist, unterstreicht diese Bedeutung besonders.

Ich wünsche allen Beteiligten daher viel Erfolg für das Projekt, insbesondere für die Einwerbung von Fördermitteln und Spenden.

Mit freundlichen Grüßen

Björn Thümler

Leibnizufer 9
30169 Hannover

Telefon 0511 / 120 - 2401
Telefax 0511 / 120-99-2402
E-Mail bjoern.thuemler@mwk.niedersachsen.de

DER GENERALKONSUL
DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND
KONSUL GENERALNY
REPUBLIKI FEDERALNEJ NIEMIEC
Hans Jörg Neumann

Herrn
Pfarrer i.R.
Frank Klimmeck

Breslau, den 16. September 2020

Sehr geehrter Herr Klimmeck,

mit großem Interesse habe ich mich über Ihr anspruchsvolles Projekt „Altar St. Christophori-Kirche, Breslau“ kundig gemacht.

Unter der Voraussetzung, dass es von der deutschsprachigen evangelischen Kirchengemeinde befürwortet und von der staatlichen, örtlichen Denkmalpflege genehmigt wird, befürworte ich das Projekt uneingeschränkt.

Die Arbeiten des polnischen Holzbildhauers Roman Śledź, der über die Grenzen Polens hinweg als besonderer Vertreter der hiesigen Volkskunst bekannt ist, haben mich beeindruckt.

Die Umsetzung der Idee, den leeren Bereich des unteren Altarraums mit volkstümlichen Holz-Skulpturen von Herrn Śledź zu füllen, die die Einsetzung des letzten Abendmahles darstellen, wird eine Bereicherung der St. Christophori-Kirche in Breslau werden.

Ich bin davon überzeugt, dass die „verfremdete“ Rekonstruktion der Predella mit der Vielfalt der Ikonographie der vorhandenen Werke von Ludwig Münstermann aus dem 16. Jahrhundert in St. Christophori hervorragend korrespondieren und harmonisieren wird.

Ich wünsche Ihnen und der Ludwig Münstermann Gesellschaft e.V. in Berlin für Ihre Suche nach weiteren Unterstützern für dieses Projekt viel Erfolg und würde mich freuen, wenn ich bei der feierlichen Einweihung des Kunstwerkes in Breslau dabei sein könnte.

Mit freundlichen Grüßen

Konzept für die Rekonstruktion der Abendmahl-Gruppe

Der Vorsitzende der Ludwig-Münstermann-Gesellschaft e.V. Oldenburg Dr. Dietmar J. Ponert, zusammen mit der Ev. St.-Christophori-Gemeinde, Breslau (Pfr. Andrzej Fober, Probst) und Pfr. i.R. Frank G. Klimmeck - Kultur & Kunst Moderation (Akademie Dangast) - planen, den Altar der St.-Christophori-Kirche in Breslau zu rekonstruieren und verlorene sakrale Skulpturen zu ergänzen. Das fehlende Abendmahl in der Pedrella soll von dem polnischen Bildhauer Roman Sledz, Malinowka (Chelm), in dem ihm eigenen expressiven Stil geschnitzt werden.

Nach ersten wechselseitigen Gesprächen und Vorüberlegungen konnte Frank Klimmeck am 27.09.2019 mit dem Künstler Roman Sledz in seinem Haus dieses Projekt ausführlich erörtern. Fotos von der Kirche und vom Altar halfen zur Klärung. Roman Sledz konnte ein kleines Abendmahl im Block (36 x 36 x 36 cm) für eine computeranimierte fotorealistische Darstellung bereitstellen. So konnte mit KomReGis (Michael Remmers) und HME Werbetechnik für die weitere Planung für den Künstler und zur Einwerbung von Fördermitteln anschauliches Bildmaterial erarbeitet werden. Dieses Projekt wird begleitet mit einem Werkbuch mit erläuternden und erklärenden Fachbeiträgen polnischer und deutscher Wissenschaftler zu Roman Sledz und zum Altar von 1592 (Dr. Pawel Banas, Breslau, Dr. Piotr Oszczanowski, Breslau, Dr. Dietmar J. Ponert, Berlin, Ilona Sawicka, Chelm und Dr. H. Magdalena Zowczak, Warschau). Die Kirchengemeinde St.-Christophori trägt das Projekt der Denkmalbehörde zur Genehmigung vor. Hierzu sind gutachterliche Stellungnahmen erarbeitet worden. Gleichzeitig werden Förderanträge gestellt. Ein Angebot von Roman Sledz für die Erstellung der Skulpturengruppe liegt ebenfalls vor. Ein Faltblatt zur Information und Dokumentation wird durch den KomReGis Verlag produziert. Pfr. i.R. Frank G. Klimmeck ist für das Projekt als Kurator beauftragt. Die Realisierung der Rekonstruktion ist nur möglich durch Stiftungen, Sponsoren und Spender.

Rodenkirchen, 19.10.2019

Frank G. Klimmeck, Kultur&Kunst-Moderation



Koncepcja Rekonstrukcja Ołtarza Ostatnia Wieczerza

Towarzystwo im. dr Dietmar J. Ponert (Ludwiga Münstermanna w Oldenburgu), Parafia Ewangelicko-Augsburska św. Krzysztofa we Wrocławiu (ks. Andrzej Fober, proboszcz) i pastor em. Frank G. Klimmeck – koordynator Kultur & Kunst (Akademia Dangast) – wspólnie planują rekonstrukcję ołtarza w kościele św. Krzysztofa we Wrocławiu i uzupełnienie utraconych rzeźb sakralnych. Brakująca Ostatnia Wieczerza w predelli zostanie wyrzeźbiona przez polskiego rzeźbiarza Romana Śledzia z Malinówki (powiat chełmski) we właściwym mu ekspresyjnym stylu.

Po wstępnych rozmowach i rozważaniach Frank Klimmeck szczegółowo omówił ten projekt z artystą, Romanem Śledziem, w jego domu 27 września 2019 r. W wyjaśnieniu pomogły zdjęcia kościoła i ołtarza. Roman Śledź udostępnił małą wersję Ostatniej Wieczerzy w formie bloku (36 x 36 x 36 cm) do fotorealistycznej animacji komputerowej. W ten sposób z pomocą KomReGis (Michael Remmers) i HME-Werbetechnik możliwe było opracowanie przejrzystego materiału wizualnego do dalszego planowania dla artysty i w celu pozyskania funduszy.

Projektowi towarzyszyć będzie publikacja na temat dzieła z objaśniającymi i interpretacyjnymi artykułami polskich i niemieckich naukowców, dotyczącymi Romana Śledzia i ołtarza z 1592 r. (dr Paweł Banaś/Wrocław, dr Piotr Oszczanowski/Wrocław, dr Dietmar J. Ponert/Berlin, Ilona Sawicka/Chełm i dr hab. Magdalena Zowczak/Warszawa). Parafia św. Krzysztofa przedstawi projekt do zatwierdzenia przez urząd ochrony zabytków. W tym celu sporządzono ekspertyzy.

Jednocześnie składane są wnioski o dofinansowanie. Roman Śledź przedstawił także ofertę na wykonanie grupy rzeźb. Ulotka zawierająca informacje i dokumentację zostanie wyprodukowana przez wydawnictwo KomReGis. Pastor em. Frank G. Klimmeck został powołany na kuratora projektu. Rekonstrukcję można zrealizować jedynie z pomocą fundacji, sponsorów i darczyńców.

Rodenkirchen, 19.10.2019 r.

Frank G. Klimmeck, koordynator Kultur & Kunst



Die Ludwig-Münstermann-Gesellschaft bemüht sich nicht nur um die Erforschung der Werke des manieristischen Bildhauers in Norddeutschland, die von 1608 bis 1638 entstanden sind, sondern auch um die Vermittlung der neugewonnenen Kenntnisse ihrer theologisch anspruchsvollen Ikonographie und setzt sein Oeuvre in das immer erkennbarer werdende Beziehungsnetz einer nordeuropäischen protestantischen Kunstwelt.

Unter diesem Aspekt gebührt dem Altar in der St.-Christophori-Kirche in Breslau aus dem Jahre 1592 eine ganz besondere Bedeutung. Er stammt aus der Kapelle des ehemals der Familie Dohna gehörenden Gutes in Massel bei Trebnitz und wurde von der Gräfin Catharina gestiftet, die eine Tochter des Johannes Riedesel zu Neumark war, des Paten von Martin Luthers ältestem Sohn.

Zwar zeigt er noch den altmodischen Typus des Flügelaltares, doch die plastische Gestaltung des Mittelschreines folgt der Komposition eines niederländischen Kupferstiches mit einer theologisch-programmatischen Darstellung, für die es in dieser Form offenbar kein weiteres Beispiel gibt. Die ehemals den großen Raum der Predella ausfüllende Skulpturengruppe des Abendmahles ist ein Kriegsverlust und die klaffende Lücke für die Nahansicht der Kommunikanten heute ein besonders schmerzlicher Anblick.

Für die Altäre Münstermanns aber ist die Szene der Einsetzung des Heiligen Mahles der zentrale Mittelpunkt der ikonographischen Botschaft. Deshalb ist es gerade für die Münstermann-Kenner ein besonderes Anliegen, diesem Mangel am Breslauer Altar abzuhelpfen.

Und da sie durch die Aktivitäten der Akademie Dangast im Oldenburger Land den polnischen Bildhauer Roman Sledz kennengelernt haben, dessen zeitgemäßer unmittelbar ansprechender expressiver Stil dem historischen Manierismus des Ludwig Münstermann auf verblüffende Weise nahekommt, lag es nahe, an ein polnisch-deutsches Kulturprojekt zu denken, welches eine entsprechende Rekonstruktion der Predella des Breslauer Altares durch den polnischen Bildhauer Roman Sledz zum Ziel hat.

Somit belebt das Projekt die Idee einer nordeuropäisch-überregionalen religiös geprägten Kulturlandschaft aufs Neue und fügt ihr das Motiv einer zeitgemäßen Ökumene hinzu.

Das Projekt ist initiiert von der Ludwig-Münstermann-Gesellschaft e.V. Oldenburg und der EV. St.-Christophori-Gemeinde in Breslau.

Stowarzyszenie Ludwig-Münstermann stara się nie tylko badać dzieła manierystycznego rzeźbiarza z północnych Niemczech, które powstały w latach 1608-1638, ale także przekazuje nowo zdobytą wiedzę o jego wymagającej Ikonografii i umieszcza jego twórczość w coraz bardziej rozpoznawanym świecie sztuki protestanckiej północnoeuropejskiego Środowiska kulturowego.

Aspekt ten nadaje szczególnego znaczenia ołtarzowi głównemu w kościele św. Krzysztofa we Wrocławiu z 1592 roku. Ołtarz ten pochodzi z kaplicy w Massel koło Trebnitz, posiadłości ta należała dawniej do rodziny Dohna. Kaplicę ufundowała hrabina Catharina, która była córką Johanna Riedelsa zu Neumark, ojca chrzestnego najstarszego syna Martina Lutra.

Ołtarz ten posiada staroświecką formę skrzydłatego ołtarza, jednakże rzeźbiarski projekt środkowego sanktuarium jest zgodny z kompozycją teologiczno-programową holenderskiego miedziorytu, dla której najwyraźniej nie znajdujemy dalszych przykładów w tej formie.

Grupa Rzeźb przedstawiających Ostatnią Wieczerzę, która dawniej wypełniała w większej części predellę, zaginęła podczas II Wojny Światowej, i oglądana dzisiaj z bliska jest szczególnie bolesnym widokiem dla wiernych. (przystępujących do Eucharystii)

Scena ustanowienia Świętej Wieczerzy jest centralnym punktem przekazu ikonograficznego dla ołtarzy Münstermanna. Dlatego szczególnie ważne jest dla koneserów Münstermann uzupełnienie brakującego elementu ołtarza we wrocławskim Kościele .

Poznanie polskiego rzeźbiarza Romana Śledzia (dzięki działalność Akademi Dangast na Ziemi Oldenburskiej), którego współczesna, wyrazista i niezwykle pociągająca ekspresja jest zadziwiająco bliska historycznemu manierystycznemu stylowi Ludwiga Münstermanna, przyczyniło się do powstania polsko-niemieckiego projektu kulturalnego, którego głównym celem jest rekonstrukcja predelli wrocławskiego ołtarza autorstwa polskiego rzeźbiarza Romana Śledzia.

Projekt ten uwieńczy książka opracowana specjalnie na ten cel która zawierać będzie opisy i komentarze dotyczące ołtarza z 1592 roku nieznanego artysty polskich i niemieckich uczonych oraz dokumentację fotograficzną dzieła Romana Śledzia. Projekt został zainicjowany przez Ludwig-Münstermann-Gesellschaft e.V. Oldenburg oraz OParafie Kościoła Ewangelickiego pod wezwaniem Św. Krzysztofa we Wrocławiu.

Prof. Dr. Piotr Oszczanowski schreibt dazu: „Der Altar zeichnet sich durch die Vielfalt der ihn schmückenden manieristischen Ornamente aus. Im Teil der Pedrella findet sich eine rechteckige Nische, in der sich einstmals eine Reliefdarstellung der Szene des letzten Abendmahls befand“.

Mit großer Freude und herzlichem Dank begrüßt unsere Kirchengemeinde Sankt Christophori die Initiative von Dr. Dietmar J. Ponert (Ludwig Münstermann Gesellschaft Oldenburg) zur Rekonstruktion des Abendmahles in der Pedrella des Altars von 1592. Wir danken Pfr. i. R. Frank G. Klimmeck, der im Auftrag der Ludwig Münstermann Gesellschaft im Rahmen seiner Kultur&Kunst-Moderation mit großer Empathie für die polnische Volkskunst, die Konzeption und Organisation dieses Projektes mit dem polnischen Künstler Roman Sledz, Malinowka (Chelm) erarbeitet.

Auch ist es für uns besonders wichtig, dass für dieses Projekt ein Begleitbuch deutsch/polnisch erscheinen wird. Mit den Fachbeiträgen wissenschaftlicher, ethnologischer, kunsthistorischer und theologischer Disziplinen und einer Fotodokumentation wird die Bedeutung des Altars und der Rekonstruktion der Abendmahl-Skulptur gewürdigt. Dass dieses Projekt auf breite Füße in einem weiten Raum gestellt wird, verdanken wir der Kooperation und Förderung des Museums Chelm, der Deutschen Botschaft in Warschau, dem Generalkonsulat in Breslau, unseren Hausbanken Santander Breslau und Niederschlesische Sparkasse Görlitz, dem Schlesischen Museum Görlitz, dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der Oldenburgischen Landschaft. Weitere Anträge zur Förderung wurden bereits an verschiedene Institutionen, Stiftungen und private Spender gestellt. Die ersten Zusagen liegen bereits vor. Ein Angebot und die ersten Studien für die Realisierung des fehlenden Abendmahles liegen von dem Künstler Roman Sledz vor.

Das Projekt wurde der Denkmalbehörde zur Genehmigung vorgelegt.

Jede christliche Gemeinde, auch unsere, ist berufen ihr kulturelles Erbe zu pflegen und zu erhalten. Es ist im wahrsten Sinne des Wortes eine nachhaltige und eschatologische Arbeit. Nachhaltig: Weil die Kunst, auch wenn die Kriege manchmal kommen und gehen, doch immer überlebt – wenn nicht real, so doch immer in uns.

Eschatologisch: Weil die Kunst in der Kirche immer die gleiche Rolle spielt – die Predigt zu unterstützen und unsere Gedanken zu transzendieren, damit wir nicht vergessen, dass nicht nur unser Körper eine Nahrung braucht, sondern auch unsere Seele.

Die Rekonstruktion der Abendmahl-Skulptur in dem Altar unserer Kirche ist so eine nachhaltige, eschatologische und symbolische Arbeit „par excellence“. Unser Herr Jesus erfüllt uns in diesem Mahl.

Jedem, der seine Hand in dieses Projekt legt, danke ich sehr herzlich im Namen der Gemeinde und segne von Herzen.

Pfr. Andrzej Fober, Probst, Breslau

Projekt „Ołtarz kościoła św. Krzysztofa we Wrocławiu”

Prof. dr Piotr Oszczanowski pisze: „Ołtarz charakteryzuje się różnorodnością licznych zdobień manierystycznych. W części predelli znajduje się prostokątna nisza, w której niegdyś znajdowało się reliefowe przedstawienie sceny Ostatniej Wieczerzy”.

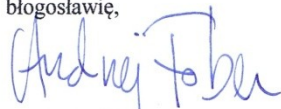
Parafia Świętego Krzysztofa z wielką radością i gorącymi podziękowaniami wita inicjatywę Towarzystwa Ludwiga Münstermanna z Oldenburga, którą jest rekonstrukcja Ostatniej Wieczerzy w predelli ołtarza z 1592 roku. Ksiądz Frank Klimmeck opracował koncepcję i organizację tego projektu wraz z polskim artystą Romanem Śledziem z Malinówki (Chelm). Przedsięwzięcie LMG dokonuje się w ramach moderacji kulturowo-artystycznej i charakteryzuje się wielką empatią dla polskiej sztuki ludowej.

To dla nas wielki zaszczyt, że dla tego projektu ukaże się niemiecko-polska broszura. Wagę ołtarza dostrzegają specjaliści z różnych dyscyplin naukowych: etnologicznych, historyczno-artystycznych i teologicznych. Potwierdza to również powstająca dokumentacja fotograficzna. Fakt, że projekt ten ma mocne podstawy i powstaje na szerokim obszarze zawdzięczamy współpracy i wsparciu Muzeum Miasta

Chelm, Ambasady Niemiec w Warszawie, Konsulatu Generalnego we Wrocławiu, banków Santander Wrocław i Dolnośląskiej Sparkasse Görlitz, Muzeum Śląskiego Görlitz, Dolnej Saksonii oraz Ministerstwu Nauki, Kultury i Krajobrazu miasta Oldenburg. Kolejne wnioski o dofinansowanie wysłano już do różnych instytucji, fundacji i prywatnych darczyńców. Pierwsze zobowiązania zostały już podjęte.

Oferta i pierwsze studia do przygotowania realizacji zaginionej rzeźby Ostatniej Wieczerzy są już dostępne u artysty. Projekt został przekazany do zatwierdzenia przez Miejskiego Konserwatora Zabytków we Wrocławiu. Każda wspólnota chrześcijańska, w tym również nasza, jest wezwana do dbania o swoje dziedzictwo kulturowe i jego zachowanie. Jest to – w najprawdziwszym tego słowa znaczeniu – działanie długofalowe i eschatologiczne. Długofalowe – ponieważ sztuka, nawet jeśli wojny czasami przychodzą i odchodzą, zawsze przetrwa. Jeśli nie przetrwa materialnie, to zawsze przetrwa duchowo, w nas. Eschatologiczne – ponieważ sztuka zawsze odgrywa tę samą rolę w każdym kościele – wspiera kazanie i inspiruje nasze myśli, abyśmy nie zapomnieli, że nie tylko nasze ciało potrzebuje pożywienia, ale także dusza. Rekonstrukcja rzeźby komunijnej w ołtarzu naszego kościoła jest takim trwałym, eschatologicznym i symbolicznym dziełem *par excellence*. Pan Jezus napelnia nas podczas Komunii św. takim właśnie pokarmem.

Dziękuję wszystkim, którzy przykładają rękę do tego projektu, w imieniu naszej parafii i z serca błogosławię,



ks. Andrzej Fober
proboszcz

Wrocław, dnia 10 listopada 2020 r.

Der Altar in der mittelalterlichen St. Christophori-Kirche in Breslau

Die mittelalterliche St. Christophori-Kirche in Breslau, die an der Grenze zur Altstadt und ein wenig am Rande der meistbesuchten Touristenrouten liegt, verbirgt hinter ihren alten Mauern ein ungewöhnliches und sehr wertvolles Kunstwerk. Es handelt sich um einen manieristischen Holzaltar, der aus der kleinen Dorfkirche der Heiligen Mutter Gottes der Unablässigen Hilfe (früher zur Heiligen Dreifaltigkeit) in Massel bei Trebnitz stammt. Dieses Meisterwerk schlesischer Schnitzkunst fand im Jahr 1958 hier seine sichere Zuflucht. Und tatsächlich kann man sich keinen besseren Ausstellungsort vorstellen: dieses, wahrscheinlich von einem Breslauer Holzschnitzer in den Jahren 1591/1592 angefertigte Triptychon, stellt die Quintessenz des lutherischen Bekenntnisses dar. Nirgendwo in Schlesien finden wir eine so plastische Darstellung der konfessionellen Identität der Schüler und Nachfolger des Dr. Martin Luther.

Das Zentrum des Altars bildet eine Szene der „Allegorischen Kreuzigung“ in deren Darstellung die Figur des gekreuzigten Christus von einer Gruppe begleitet wird: Moses und David auf der einen, der Apostel Paulus und Johannes der Täufer auf der anderen Seite des Kreuzes. Sie sind hier die Zeugen und Fürsprecher des Opfertodes des Gottessohnes. Weitere neutestamentarische Gestalten, welche, die Wahrheit über das Leiden des Erlösers“ bezeugen, sind

die Evangelisten; ihre Büsten wurden in den Abteilungen auf der Vorderseite der Altarflügel angebracht. Auf deren Rückseite finden sich die gemalten Darstellungen: „Die Vision des Ezechiel, das Opfer des Abraham sowie das Jüngste Gericht und das Tragen des Kreuzes“.

Die nicht beweglichen Außenflügel des Altars bergen gemalte Medaillons, die die personifizierten Tugenden des Glaubens und der Barmherzigkeit darstellen. Der zentrale Teil des Altars, der von oben abgeschlossen ist, ist ein vor springender Sims; alles wird gekrönt von einer Figur des „Auferstandenen Christus“. Weiter unten, auf einem Fries des Gebälks, ist eine Inschrift mit einem Fragment des Evangeliums nach Matthäus (Math. 28,20) zu lesen.

Der Altar zeichnet sich durch die Vielfalt der ihn schmückenden manieristischen Ornamente aus. Im Teil der Predella findet sich eine rechteckige Nische, in der sich einstmals eine Reliefdarstellung der Szene des Letzten Abendmahls befand.

Dr. Piotr Oszczanowski, Breslau



Die vier Evangelisten im Altar St. Christophori

Ołtarz Św Krzysztofa we Wrocławiu

Ołtarz średniowieczny kościoła św. Krzysztofa we Wrocławiu, który leży na granicy starego Miasta i nieco na skraju najczęściej odwiedzanych szlaków turystycznych, kryje w swoich murach niezwykle i bardzo cenne dzieło sztuki. Jest to drewniany ołtarz manierystyczny, wywodzący się z małego Wiejskiego kościoła Świętej Matki Boskiej Niewidocznej Pomocy (wcześniej Świętej Trójcy) w Masłowie koło Trzebnicy. To arcydzieło śląskiej sztuki rzeźbiarskiej znalazło tu swoje bezpieczne schronienie w 1958 roku. I rzeczywiście, nie można sobie wyobrazić lepszego miejsca do wystawienia: ten tryptyk, prawdopodobnie wykonany przez wrocławskiego rzeźbiarza w latach 1591/1592. Nigdzie indziej na Śląsku nie znajdujemy tak wyraźnego przedstawienia spowiedziowej tożsamości uczniów i ich następców Kwintesencja Luterana dr Martin Luther. W centrum ołtarza znajduje się scena alegorycznego przejścia, w której figurze Chrystusa ukrzyżowanego towarzyszy grupa: Mojżesz i Dawid z jednej strony, Apostoł Paweł i Jan Chryzostom z drugiej strony krzyża oto świadkowie i zwolennicy ofiarnej śmierci Syna Bożego, a także inne postacie Nowego Testamentu, które świadczą o prawdzie o Mesji Zbawicieli, są ewangelistami; ich popiersia zostały umieszczone w sekcjach z przodu skrzydeł ołtarza. Na rewersie znajdują się namalowane przedstawienia: Wizja Ezechiela, Ofiara Abrahama, Sad Ostateczny i Niesienie krzyża. "Na nieruchomych zewnętrznych skrzydłach ołtarza znajdują się malowane megaliony: środek ołtarza, zamknięta z góry, reprezentująca przekonujące cnoty wiary i miłosierdzia, to nadproże, zwieńczone postaciami Chrystusa Zmartwychwstałego, poniżej, na fryzie.

Ołtarz charakteryzuje się różnorodnością ozdobnych ozdób, które go zdobą, a w części predelli znajduje się prostokątna nisza. W której kiedyś znajdowała się płaskorzeźba przedstawiająca scenę Ostatniej Wieczerzy

Dr. Piotr Oszczanowski, Breslau



Ein kurzer Kommentar zu der Entstehung der Skulptur: „Das Letzte Abendmahl“ von Roman Śledź aus Malinówka.

Das Werk von Roman Śledź, einem autodidaktischen Künstler, ist – insbesondere in unserer Zeit der ständigen Transformation – außergewöhnlich. Es ist eine Fortsetzung der traditionellen Formeln der religiösen Kultur, die in der alten Volkskunst des Katholizismus zweier Riten – römisch und griechisch – vertreten sind. Diese Formeln, deren offensichtlichstes Beispiel in der Ikonographie Christus im Elend und Pietà sind, entsprechen bestimmten ausgewählten und verarbeiteten biblischen Bildern, die ihr verbales Pendant in Liedern und Gebeten haben – und gewöhnlich auch in paraliturgischen Formen: Kreuzwegstationen, Rosenkranzgeheimnissen, Weihnachtsszenen und Ostermysterien, den rituellen Bräuchen der Kalvarienbergpilger und sogar lokalen Ausdrucksformen. Diese Formeln leiten sich also nicht direkt aus der Bibel ab, sondern bilden deren eigentümliche, synthetische Botschaft, die in der landwirtschaftlichen Tradition verwurzelt ist und als „Volksbibel“ bezeichnet werden kann.

Eine dieser Formeln ist auch die Szene des Letzten Abendmahls, die in der Bildhauerei seltener vorkommt als die oben genannten Darstellungen, weil sie technisch anspruchsvoller ist: mehrfigurig, horizontal gestreckt. Roman Śledź hat diese Szene schon mehrmals geschnitzt; ihre hervorragende Darstellung kann beispielsweise in der Dauerausstellung des Staatlichen Ethnografischen Museums in Warschau und im Museum RELiGIO in Telgte bewundert werden. Sie sind jedoch kleiner als die neue (normalerweise sind die Skulpturen dieses Künstlers ca. 30-50 cm groß), mit einer runderen, kompakteren Komposition. Die neue Darstellung hingegen ist für ihn eine riesige technische Herausforderung, da sie aufgrund des geplanten Einbaus in den Altar in genau bestimmten Größen hergestellt werden muss, die sich von früheren Arbeiten unterscheidet. Śledź ist ein äußerst materialsensibler Künstler – hier ist es Lindenholz. Seine Arbeiten sind das Ergebnis eines Dialogs mit dem Material: Er nutzt jeden Riss, jede Rauheit und jeden Knoten, um eine in Holz ruhende Form zu finden und hervorzuheben. In diesem Fall muss er dem Holz diese Form stärker aufzwingen.

Als Ergebnis entsteht eine Skulptur aus mehreren Holzstücken, die von einem Tischler angepasst wurden. Er entfernt und glättet die oberste Schicht, um so eine Tischplatte zu schaffen, die die Teilnehmer des Festmahls miteinander verbindet. Zuvor schnitzt Śledź den vor Christus stehenden Kelch, obwohl es einfacher wäre, ihn auf die bereits vorbereitete Oberfläche zu kleben. Die Verschiebung der Christusfigur auf die linke Seite der Komposition ergibt sich dagegen aus technischen Gründen: Hier soll das Material nicht dominieren. Wie auch immer – er selbst kommentiert die darzustellende Szene: „Wer weiß, wie es dort war...“

Jesus unterscheidet sich von den Aposteln durch die Segensgeste – sie ist nicht markant und geht im Material verloren, aber sie wird durch die Farbe betont: Rotbraune Blutströme laufen über die Hände.

Das weiße Gewand wird Christus noch stärker unter den braunen Kleidern der anderen Figuren hervorheben, wie auch die abweichende – „göttliche“ – Augenfarbe. Im Kreis der Zwölf ist Johannes leicht zu identifizieren, obwohl er nicht – nach dem gebräuchlichen Schema – neben Jesus Platz genommen hat, sondern im Geiste der traditionellen Interpretation eine „Jungfrau“, der jüngste Apostel von mädchenhafter Anmut ist. Judas mit dem Geldsäckel sitzt von Jesus und vom Abendmahl abgewandt und schaut unruhig zur Seite. Die anderen Figuren, obwohl sehr individualisiert in Bezug auf ihre Gestalt und ihre Gesten, werden vom Künstler nicht mit konkreten Aposteln identifiziert: „Ich habe nicht darüber nachgedacht“, kommentiert Śledź. Wie bei seinen Skulpturen üblich, zeichnen sie sich durch einen hervorragenden Sinn für Bewegung und eine außergewöhnliche Expression aus, die durch kühne, entschlossene Schnitte erreicht wird.

Roman Śledź nimmt schwierige und anspruchsvolle Aufträge an, da er ein Gefühl der Mission hegt. Wie er sagte, ist er selbst ein Apostel und daher bereit, eine Arbeit zu unternehmen, die jemandem dienen kann. Das vorgestellte Abendmahl, das er über ein Jahr lang mühsam schnitzt, ist ein wertvolles, interessantes Werk, ein Beispiel für den Ausdruck spezifischer Spiritualität, aber auch für einfallsreiche technische und interpretative Lösungen, die einen aufmerksamen Betrachter manchmal überraschen. Es ist sowieso schwierig, sie voneinander zu trennen – was sich aus den oben genannten Merkmalen seines künstlerischen Schaffens ergibt.

Prof. Dr. Magdalena Zowczak, Warschau, 12. Oktober 2020



Abendmahl mit Frank Klimmeck,
Roman Śledź und Prof. Stanisław Baj

Krótki komentarz do rzeźby „Ostatnia Wieczerza” Romana Śledzia z Malinówki.

Twórczość Romana Śledzia, samorodnego artysty, jest – zwłaszcza w naszych czasach nieustającej transformacji – wyjątkowa. Stanowi kontynuację tradycyjnych formuł kultury religijnej, reprezentowanych w dawnej sztuce ludowej katolicyzmu dwóch obrządków – rzymskiego i greckiego. Formuły te, których najbardziej oczywistym przykładem jest w ikonografii Chrystus Frasobliwy i Pietà, odpowiadają pewnym wyodrębnionym i przetworzonym obrazom biblijnym, które mają swój odpowiednik słowny w pieśniach i modlitwach, a zazwyczaj także w formach paraliturgicznych: stacjach Drogi Krzyżowej, tajemnicach różańca, scenach bożonarodzeniowych i wielkanocnych misterii, w rytualnych obyczajach pielgrzymów kalwaryjskich, a nawet w lokalnych sposobach ekspresji. Formuły te nie wynikają więc wprost z Biblii, lecz stanowią jej swoisty, syntetyczny przekaz, osadzony w tradycji rolniczej, który można nazwać „biblią ludową”.

Do takich formuł należy też scena Ostatniej Wieczerzy, rzadsza w rzeźbie niż wspomniane przedstawienia, bo bardziej wymagająca technicznie: wielofiguralna, wydłużona poziomo. Roman Śledź rzeźbił już wcześniej tę scenę; znakomite jej przedstawienie można podziwiać np. na wystawie stałej Państwowego Muzeum Etnograficznego w Warszawie. Jednak była ona mniejsza niż obecna (na ogół rzeźby tego twórcy mają ok. 30 – 50 cm), o bardziej zaokrąglonej, zwartej kompozycji. Tymczasem obecnie prezentowana była dla niego ogromnym wyzwaniem technicznym, ponieważ ze względu na planowaną lokalizację w ołtarzu musiała zostać wykonana w dokładnie określonych rozmiarach, odbiegających od wcześniejszych realizacji. Śledź jest twórcą niezwykle wrażliwym na właściwości materiału, tu – lipowego drewna. Jego prace są efektem dialogu z tworzywem: wykorzystuje każde pęknięcie, chropowatość, sęki, niejako odnajdując – wydobywając – uśpioną w drewnie formę. W tym przypadku musiał sam tę formę w większym stopniu drewnu narzucić.

W efekcie powstała rzeźba złożona z kilku kawałków drewna dopasowanych przez stolarza, który zdjął i wygładził wierzchnią warstwę, tworząc blat stołu łączący biesiadników. Zanim to uczynił, Śledź wyrzeźbił kielich stojący przed Chrystusem, chociaż łatwiej byłoby go dokleić na gotową już płaszczyznę. Natomiast przesunięcie postaci Chrystusa w lewą stronę kompozycji wynikało z przyczyn technicznych: tu rzeźbiarz uznał, że nie będzie dominował nad materiałem. Zresztą – jak sam skomentował przedstawianą scenę – „kto wie, jak tam było...”

Jezusa wyróżnia spośród Apostołów gest błogosławieństwa chleba – nie jest on wyrazisty, gubi się w materiale, dłonie były prawdopodobnie zbyt trudne do wyrzeźbienia – ale został podkreślony barwą: wzdłuż rąk spływają czerwono-brunatne strużki krwi.

Jeszcze bardziej wyróżnia Chrystusa biała szata wśród brunatnych ubiorów pozostałych postaci, a także odmienny – „boski” – kolor oczu. W

gronie Dwunastu łatwo zidentyfikować Jana, chociaż nie zasiada – zgodnie z przyjętym schematem – obok Jezusa, ale w duchu tradycyjnej interpretacji jest „dziewicą”, najmłodszym Apostołem o dziewczęcej urodzie. Judasz z sakiewką siedzi odwrócony od Jezusa i od wieczerzy, spoglądając niespokojnie w bok. Pozostałe postacie, chociaż bardzo zindywidualizowane co do sylwetek i gestu, nie zostały przez twórcę utożsamione z konkretnymi Apostołami: „Ja o tym nie myślałem” – komentuje Śledź. Jak zwykle w przypadku jego rzeźb, cechuje je znakomite wycucie ruchu i wyjątkowa ekspresja uzyskana za pośrednictwem śmiałych, zdecydowanych cięć.

Roman Śledź przyjmuje zamówienia, które są trudne i wymagające, ponieważ żywi poczucie misji. Jak powiedział, sam jest apostołem, więc chętnie podejmuje się pracy, która może komuś służyć. Zaprezentowana Ostatnia Wieczerza, którą rzeźbił z trudem ponad rok, jest wartościowym, interesującym dziełem, przykładem ekspresji specyficznej duchowości, ale także przemyślnych rozwiązań technicznych i interpretacyjnych, które czasami zaskakują uważnego widza. Trudno je zresztą od siebie oddzielić – co wynika ze wspomnianych wyżej cech jego twórczości.

prof. Magdalena Zowczak, 12 października 2020 roku



Computeranimation mit Abendmahl-Gruppe

Die Bildhauerwerke von Roman Sledz

Die Skulpturen von Sledz stechen von anderen alltäglichen für die ethnografischen Ausstellungen und Cepelia-Stiftungen so sehr ab, dass man dem Autor lange Zeit zu Recht den Titel als Volkskünstler abgesprochen hat. In der Zeit, als Sledz seine hervorragenden Kunstwerke erschaffen hat, die am stärksten anrührenden Werke in der ganzen gegenwärtigen Kunst, hat man ihm ein schlechtes künstlerisches Niveau vorgeworfen.

Das musste Sledz schmerzen, aber er hat weiter geschnitzt. Zum Glück! Da ist es nicht verwunderlich, dass seine expressiven Skulpturen, die so anders in der typischen "volkstümlichen" Konvention sind, die Menschen so schockiert haben. Sledz Arbeiten sind doch außer jeglicher Konvention. Er ahmt niemanden nach, er gibt sich natürlich. Sledz erlebt das Drama seiner Werke sehr tief, seine Ausdruckskraft ist nicht inhaltslos. Sein künstlerisches Schaffen ist so wie die Form der Konkretisierung seiner Visionen, Gedanken und Gefühle. Das Schaffen von Sledz entsteht aus dem innerlichen Impuls, aus dem Bedarf - nicht auf jemandes Zureden, oder mit der Absicht, seine eigene Befähigung nachzuweisen.

Sledz ist ein junger Mann. Er ist dreißig Jahre alt und doch ist seine Gefühlswelt erstaunlich erwachsen. Sensibel, konzentriert, wortkarg. Sledz offenbart sich erst in seinen Skulpturen. Über die Kunst drückt er die Welt, sich selbst, die festgelegte Moralordnung und das Leid aus. Kummer, Wehmut und Leid sind nämlich Gegenstand aller mir bekannten Sledz-Werke. Um diese Motive darzustellen, greift der Autor nach religiösen Themen, die er wie Dramen erlebt und für die er sich mit Leib und Seele engagiert. Deshalb auch will er die Themen seines Kunstwerkes übermitteln – Unsichtbares sichtbar machen.

Sledz ahmt die konventionellen Formen nicht nach, sondern er fühlt sich in den Inhalt jeder Szene hinein und findet seinen eigenen plastischen Ausdruck dafür. Gefragt, warum er immer Wehmut und Kummer als Thema seiner Werke auswählt, lächelt Sledz hilflos und traurig. Dann antwortet er: "Vielleicht darum, weil diese Skulpturen mich auch am meisten bewegen und je trauriger die Skulptur ist, desto schöner erscheint sie mir. Und vielleicht ergreift alle, die auf diese Kunstwerke schauen, auch dieselbe Rührung." Denkt er auch über andere Themen nach? Selbstverständlich denkt er darüber nach, aber, wenn er eine Idee hat, ist es stets mit Kummer, Wehmut und Leid verbunden. Das wird wahrscheinlich immer so bleiben...

Sledz hat seine guten und schweren Zeiten. Vielleicht vertraut er anderen Menschen allzu sehr, glaubt an ihr Wohlwollen, aber die Menschen können ihm nicht immer die richtigen Ratschläge geben. Vermutlich wäre es besser gewesen, wenn er seiner Eingebung vertraut hätte - was er zuvor getan hat. Er soll seine eigenen Visionen realisieren: im Zustand der inneren Erleuchtung, die nicht nur einen Mystiker, sondern auch einen echten Künstler erfüllt. Die ungewöhnliche Position von Sledz in unserer Volkskunst ist unzweifelhaft. Ich möchte den Betrachter noch auf eine zusätzliche Tatsache aufmerksam machen.

Die Besonderheit der Kunstwerke von Sledz, die nämlich mit dem spanischen Barock oder der El-Greco-Malerei assoziiert ist, wurzelt auch in unserem einheimischen Manierismus, in den kummervollen provinziellen Skulpturen und Kirchenbildern. Gerade in der alten Volks-Skulptur kann ich auf verwandte Erscheinungen hinweisen: Ausdruckskraft und Leidenschaft für Kummer und Leid. Was ist mit der gegenwärtigen Skulptur? Außer aller Besonderheit von Sledz, gehört er dieser Gruppe von Künstlern an, die aus innerem Drang und tief schürfend Gedanken schnitzen, wie Józef Lurka aus Bystrzyca Kłodzka und der kürzlich verstorbene Bolesław Musiał aus der Gegend von Breslau.

Es ist zu begrüßen, dass der Genossenschaftsverband "RLiA" in Warschau und "die Gesellschaft der Freunde der bildenden Künste" mit den Skulpturen von Roman Sledz eine Ausstellung veranstaltet haben. Es gibt doch viele schöne Ausstellungen in unserer Stadt, aber immer wieder zu wenig tatsächlich bedeutende.

Prof. Aleksander Jackowski(f), Warschau, Mai 1978

Übersetzung: Dominika Naumiuk

Rzezby Sledzia sg zjawiskiem wyjtkowym

Te rzezby tak dalece sie różnia od innych, spotykanych na wystawach etnograficznych i w sklepach Cepelii, ze Sledziowi odmawiano przez wiele lat prawa do noszenia tytułu twórcy ludowego. Wtedy, gdy tworzył dzieła znakomite, jedne z najbardziej przejmujących w całej naszej współczesnej sztuce, zarzucano mu... niski poziom artystyczny. Sledzia musiało to boleć, ale rzeźbił dalej. Na szczescie! Trudno zreszta sie dziwic, ze ekspresyjne jego rzezby szokowały ludzi, nawykłych do innej konwencji „ludowych” figur. Sledz jest bowiem poza wszelka konwencja. Nikogo nie nasladowuje, jest soba. Dramat swoich rzezb naprawde przezywa, a jego ekspresja pozbawiona jest cienia pustej retoryki. Twórczosc Sledzia jest bowiem jakby forma konkretyzacji jego wizji, mysli i uczuc. Powstaje z impulsu wewnetrznego, z potrzeby - a nie z namowy innych, czy z powiedzenia sobie „ja tez tak potrafie”. Sledz jest człowiekiem młodym. Ma trzydziestci lat. Ale jego swiat przezyc jest zadziwajaco dojrzwały. Wrażliwy, skupiony, mało mówny - ujawnia sie naprawde dopiero w swych rzezbach. Mówi o swiecie i o sobie, o porzadku moralnym i o cierpieniu. Bo tez właśnie ból, smutek i cierpienie stanowią tresc wszystkich znanych mi Jego dzieł. Aby je wypowiedziec, siega Sledz po tematy religijne. Przezywa je jak dramaty, w które angazuje sie w pełni, i które chce przekazac innym. Nie nasladowuje konwencjonalnych wzorów, ale wczuwa sie w tresc kazdej sceny - znajdując dla niej własny wyraz plastyczny. Zapytany, czemu zawsze rzeźbi smutek i ból, usmiecha sie bezradnie i smutno. Chyba dlatego - mówi - ze mnie samego takie właśnie rzezby wzruszaja, i czym rzeźba smutniejsza, tym wydaje sie ładniejsza. A chyba i ci, co patrza na te rzezby, tez musza odczuwac to wzruszenie. Czy mysli o innych tematach? Oczywiscie, mysli, ale gdy ma

jakis pomysł, to zawsze taki, w którym widzi smutek, ból, cierpienie. I to już się chyba nie zmienia... Sledz ma okresy lepsze, ma i gorsze. Może za bardzo ufa ludziom, w których życzliwość wierzy, a którzy nie zawsze potrafią mu trafnie doradzić. Może byłoby lepiej, aby zawierzył tylko sobie - jak to czynił dotychczas, aby tworzył to tylko i tylko, jak to widzi w sobie, w stanie wewnętrznego ośnienia, które nawiedza nie tylko mistyków, ale i prawdziwych artystów.

Wyjątkowa pozycja Sledzia w naszej rzeźbie ludowej nie ulega dla mnie wątpliwości, chciałbym jednak zwrócić uwagę widza, iż odrębność dzieł artysty, która każe myśleć o późnym baroku hiszpańskim i malarstwie El-Greco - znajduje swe źródła i w naszym rodzinnym manieryzmie, w pełnych bólu prowincjonalnych rzeźbach i obrazach kościelnych. Właśnie w starej rzeźbie ludowej łatwiej mi wskazać zjawiska pokrewne, bo też zapewne wynikające z głębi przeżycia, z fascynacji bólem i cierpieniem. A we współczesnej? Otóż, przy całej odrębności Sledzia, należy on do tej grupy twórców, rzeźbiących z potrzeby wyrażania siebie i nurtujących ich treści - co Józef Lurka z Bystrzycy Kłodzkiej i zmarły niedawno Bolesław Musiał spod Wrocławia. Dobrze się stało, że Spółdzielcze Zrzeszenie RLIA w Warszawie i Towarzystwo Przyjaciół Sztuk Pięknych zorganizowało wystawę rzeźb Romana Sledzia. Wiele jest bowiem w naszym mieście wystaw ładnych, mało - naprawdę poważnych.

prof. Aleksander Jackowski(f), maj 1978

Galeria Spółdzielczego Zrzeszenia Wytwórców Rekiodziela Ludowego i Artystycznego,
Warszawa



Sledz bei der Arbeit

Altar Sankt Christophori Breslau Rekonstruktion der Abendmahl-Gruppe

Ołtarz w Kosciele Św. Krzysztofa we Wrocławiu

Uzupełnienie Ołtarza Ostatnia Wieczerza

Schirmherrschaft / Patronat:

Generalkonsul der Bundesrepublik Deutschland, Hans Jörg Neumann

Niedersächsischer Minister für Wissenschaft und Kultur, Björn Thümler

Spendenaufwurf / Apel o wsparcie finansowe i datki:

Wir laden ein: Interessierte für Kirche & Kunst als Kulturträger, Sammler und Mitglieder können mit einer Spende dieses Projekt der Sankt Christophori Breslau finanziell fördern.

Alle Förderer werden im Begleitbuch namentlich genannt. Für die Spendenquittung teilen Sie uns bitte Ihren Namen und die Anschrift mit.

Zapraszamy wszystkich kolekcjonerów, koneserów, kuratorów i miłośników sztuki sakralnej do wsparcia finansowego naszego Projektu którego głównym celem jest uzupełnienie ołtarza głównego w kościele Św. Krzysztofa we Wrocławiu. Wszyscy ofiarodawcy zostaną Imieniem wymienieni w książce dokumentującej wszystkie etapy Projektu oraz otrzymają pokwitowanie od nas.

Celem wystawienia Państwu pokwitowania wpłaty darowizny, prosimy o podanie nam następujących danych: Imię, Nazwisko i Adresu

Spendenkonten:

Konta darowizn:

Polen

Ev. Deutsche Gemeinde Breslau

Santander Bank

IBAN:

PL 69 1090 2590 0000 0001 2232 7977

Hasło: Ostatnia Wieczerza, R.S.

Deutschland

Ev. Deutsche Gemeinde Breslau

Spark. Oberlausitz-Niederschl. Görlitz

IBAN: DE 58 8505 0100 3100 0369 04

Stichwort: Abendmahl-Gruppe, R.S.

Akademie Dangast

Oldenburgische Landesbank

IBAN: DE 88 2802 0050 9741 7265 00

Stichwort: Begleitbuch Altar Breslau

Anschriften / Adresy:

Kurator / Osoba kontaktowa:

Frank G. Klimmeck, Pfr. i. R.

Kultur&Kunst-Moderation,

Akademie Dangast;

Kurator für Roman Sledz in Deutschland

Grünestraße 2

D-26935 Stadland-Rodenkirchen

Tel. 04732-183930

info@akademie-dangast.de

Sankt Christophri:

Parafia sw. Krzystofa

Pfr. Andrzej Fober, Probst

Ul. Partyzantow 60

PL 51-675 Wroclaw

mail@schg.pl

Initiator / Inicjator:

Dr. Dietmar J. Ponert

Ludwig Münstermann Gesellschaft

Hortensienstraße 62

D-12203 Berlin

djponert@gmail.com



Skulptur von Roman Sledz: Judas verrät Jesus durch einen Kuss



Der Altar in der St. Chrispophori - ohne Abendmahl-Skulptur



Der Altar in der St. Chrispophori - mit geschlossenen Altarflügeln



oben: Der Altar mit leerer Pedrella und unten: Computeranimation mit Abendmahl-Gruppe